

EXTRA

BANKMAGAZIN

Für Führungskräfte der Finanzwirtschaft

Risikomanagement

Neue Bewertungskriterien für die
Risikofähigkeit von Banken und Sparkassen

Umstellung bringt einige Herausforderungen mit sich

Aufseher nehmen Risikotragfähigkeit ins Visier

Die BaFin hat neue Bewertungskriterien für die Risikotragfähigkeit eingeführt. Um den Anforderungen zu genügen, ist es ratsam zu wissen, worauf weniger bedeutende Kreditinstitute bei der Umstellung des Internal Capital Adequacy Assessment Process (ICAAP) achten sollten.

Marco Lesser, Manuela Ender

Spätestens seit Anfang 2023 müssen nicht nur alle großen, sondern auch alle Less-significant Institutions (LSI) in Deutschland, also kleinere und mittlere Kreditinstitute, ihre Risikotragfähigkeit (RTF) mithilfe der ökonomischen und normativen Perspektive statt des früher häufig verwendeten Going-Concern-Ansatzes beurteilen. Die neuen, von der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) festgelegten Verfahren stellen höhere Anforderungen etwa hinsichtlich der adversen Szenarien, des höheren Konfidenzniveaus, der Form der Risikomessung und des Verständnisses durch die Geschäftsleitung.

Auswirkungen der Umstellung

Die Umsetzung der neuen Anforderungen führte in den meisten Instituten zu tiefgreifenden Veränderungen im Risikomanagement. Insbesondere die wertorientierte Ermittlung von Risiken und Risikodeckungspotenzial (RDP) war häufig herausfordernd. Oft ging die Umstellung mit der kompletten Neuentwicklung von Methoden zur Risikoquantifizierung einher. Zudem flossen aufgrund der barwertigen Betrachtung und der expliziten Anforderungen aus dem ICAAP-Leitfaden zur Berücksichtigung von Credit-Spread- und Migrationsrisiken häufig neue Risikoarten in die RTF-Betrachtung mit ein.

Darüber hinaus führten die Anforderungen der normativen Perspektive zu zahlreichen Änderungen in den Prozessen innerhalb der Institute. Die Kapitalplanung, deren Stellenwert durch die Einführung der normativen Perspektive

deutlich stieg, erfordert nun die Zusammenarbeit vieler Abteilungen.

Insbesondere Banken, deren Umstellung erst mit Ablauf der Frist erfolgte, hatten bisher nicht die Möglichkeit, Erfahrungswerte zu sammeln. Eine Auswirkung ist für die meisten Insti-

Kompakt

- Die neue Risikotragfähigkeit reagiert sensibler auf Änderungen der Marktverhältnisse und eigenen Positionierung und kann daher besser für die Steuerung von Risiken eingesetzt werden.
- Die neuen Modelle müssen initial validiert und auch bereits eingesetzte Methoden auf ihre Eignung für den neuen Einsatzzweck überprüft werden. Dies gilt insbesondere für die im Risikodeckungspotenzial angesetzten Verwaltungskosten.
- Aufgrund der schnellen Zinswende legt die Aufsicht aktuell ein besonderes Augenmerk auf das Zinsänderungsrisiko, das in Kombination mit Inflation und geopolitischen Umbrüchen zusätzlich die Gefahr von Unternehmensinsolvenzen verstärkt.
- Die Anzahl der Insolvenzen erreichte in den Jahren 2021/2022 ihren niedrigsten Stand und nimmt 2023 entgegen dem Trend der vergangenen zehn Jahre wieder zu.

tute ein Anstieg des SREP-Zuschlags (Supervisory Review and Evaluation Process) und damit der einzuhaltenden Kapitalquoten. Der SREP-Zuschlag setzt sich aus einer Komponente für das Zinsänderungsrisiko sowie einer Komponente für Überhänge und sonstige wesentliche Risiken gegenüber den in Säule 1 ermittelten Risikowerten zusammen. Aufgrund des nun geforderten hohen Konfidenzniveaus und neuer wesentlicher Risikoarten steigen die relevanten Überhänge, so dass sich für viele Institute insgesamt ein höherer Aufschlag für diese Komponente ergibt. Dies ist auch nach der Berücksichtigung des neu eingeführten Konversionsfaktors, wie er im Protokoll des Fachgremiums MaRisk am 22. März 2022 unter Top 4a ausgeführt ist, für derartige Überhänge noch der Fall.

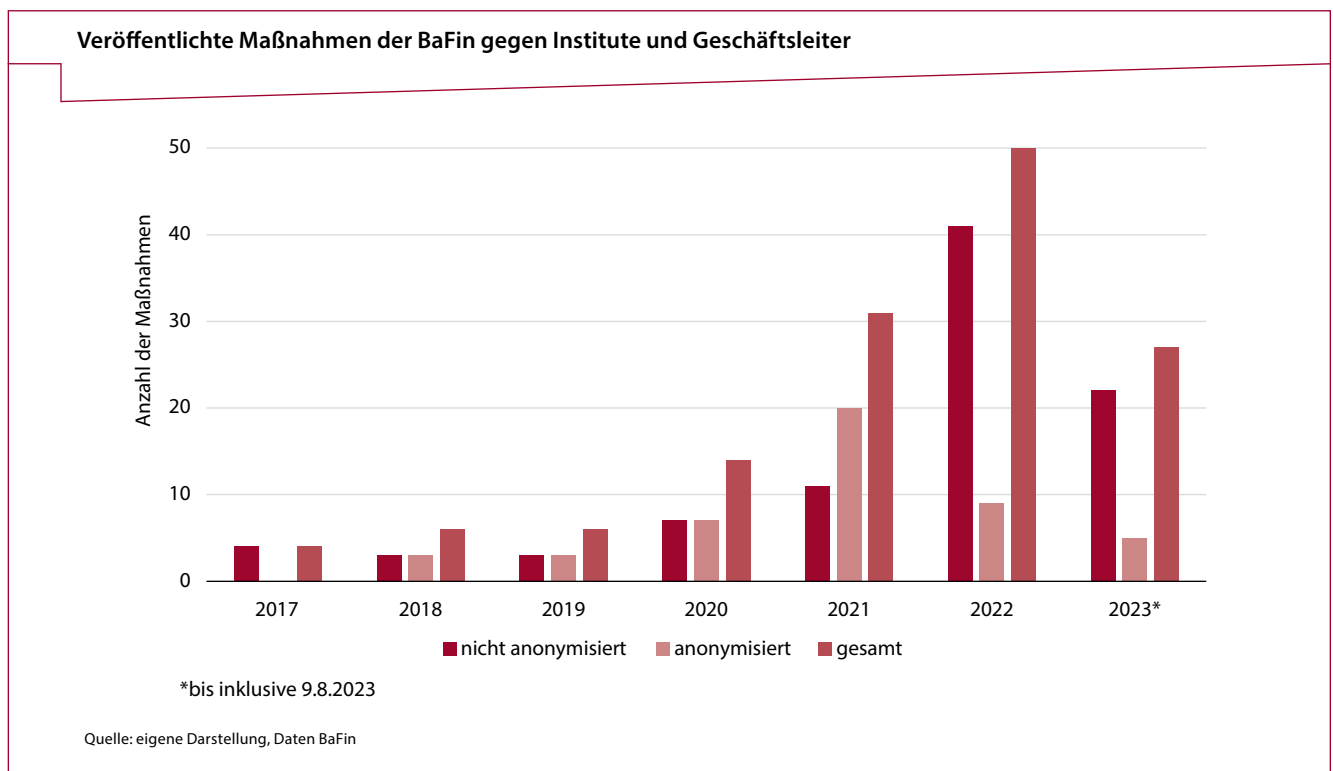
Eine weitere Auswirkung der Umstellung ist eine deutlich größere Schwankung der ökonomischen Auslastung der RTF. Dies ist durch das höhere Konfidenzniveau in der Risikoquantifizierung begründet, was zur Folge hat, dass bereits kleinere Schwankungen der Inputs zu signifikant unterschiedlichen Outputs der Risikomodelle führen. Dieser Effekt wird durch ein volatileres RDP noch verstärkt. Die Komponenten des RDPs reagieren aufgrund der barwertigen Betrachtung und Berücksichtigung von stillen Lasten und Reserven künftig sensitiver auf Änderungen. Des Weiteren machen sich Änderungen auf der Risikoseite, über die im

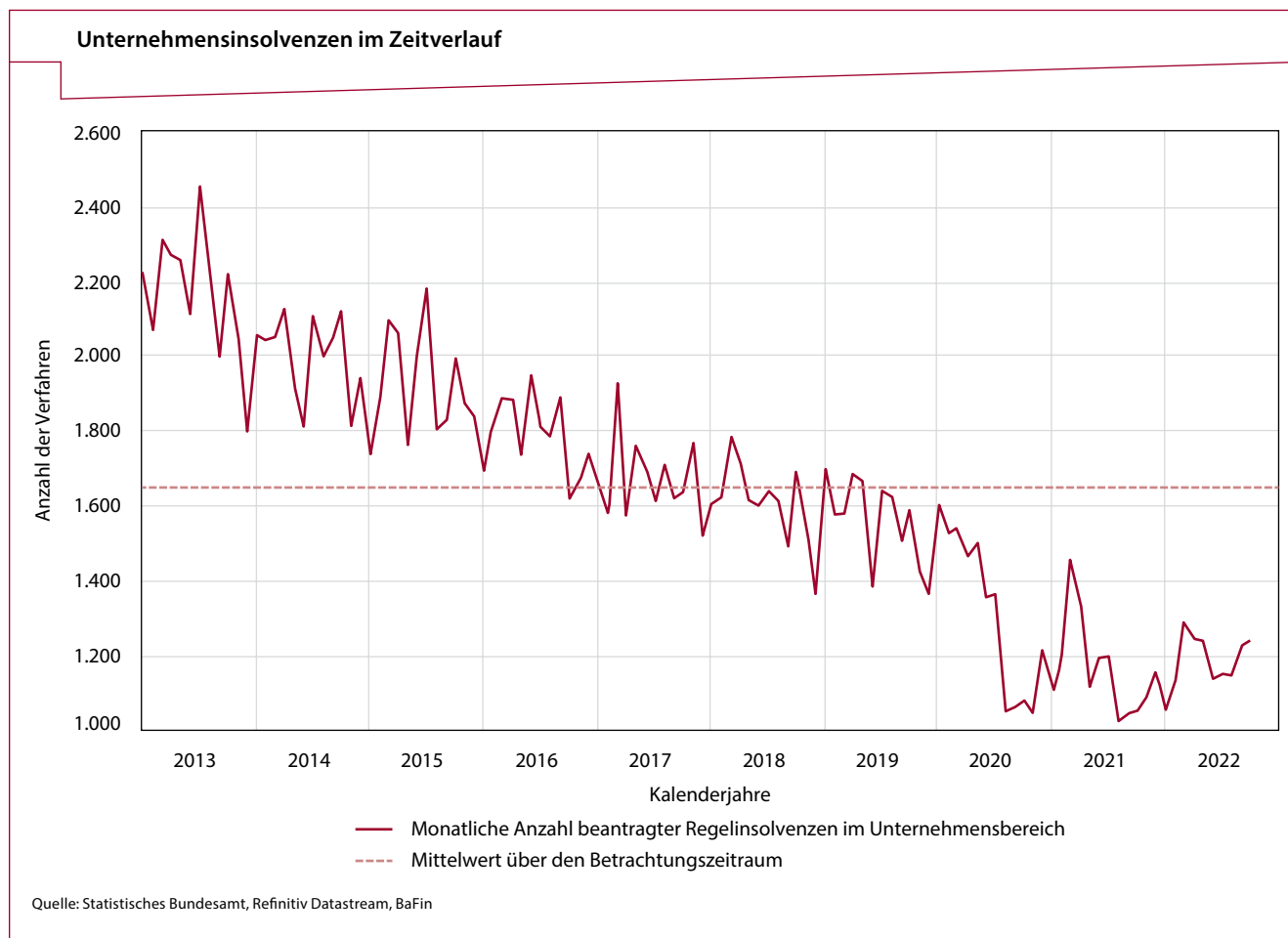
RDP anzusetzenden erwarteten Verluste, Kosten und operationellen Schäden über die Restlaufzeit, im RDP bemerkbar. Dadurch können sich Risiken erhöhen, während sich das verfügbare RDP gleichzeitig verringert und umgekehrt.

Die Umstellung bringt jedoch auch Vorteile mit sich, die sich insbesondere in der aktuellen Phase der Marktveränderungen zeigen. Das Risikoreporting reagiert aufgrund der wertorientierten Betrachtung deutlich sensitiver. Gefahren durch Änderungen der Credit Spreads oder Migrationen in andere Ratingklassen werden direkt sichtbar. Dadurch bieten sich den Instituten bessere Möglichkeiten, aktiv ihr Geschäft und ihre Risiken zu steuern. Der neue Stellenwert der Kapitalplanung und des adversen Szenarios verbessert die Daten- und Planungsgrundlage für strategische Entscheidungen.

Worauf die Aufseher achten

Für LSIs ist wichtig sicherzustellen, dass Prüfer von Bundesbank oder Wirtschaftsprüfungsgesellschaften alle relevanten Punkte umgesetzt sehen, um gravierende Feststellungen zu vermeiden. Spätestens mit der Übernahme der Credit Suisse durch die UBS ist klar geworden, dass auch die Aufsicht angesichts der starken Zinssteigerungen der jüngeren Vergangenheit und der Turbulenzen am Bankenmarkt vor einigen Herausforderungen steht. BaFin-Chef Mark Branson hatte





schon im August 2022 in einem Interview mit der „Deutschen Presse-Agentur“ verkündet, künftig einen härteren Kurs zu verfolgen und mutiger zu agieren. Der neue Kurs wurde auch bereits durch einschlägige Gerichtsurteile gestärkt. Doch worauf liegt der Fokus bei der Prüfung der neuen Risikotragfähigkeitskonzepte und der Methoden zur Risikoquantifizierung und Steuerung?

In ihrem Leitfaden nennt die BaFin drei Kriterien, anhand derer sie Risikotragfähigkeitskonzepte messen wird: Solidität, Wirksamkeit und Vollständigkeit. Konkrete Hinweise für die Praxis lassen sich daraus jedoch kaum ableiten. Daher haben die Autoren aus der Begleitung von Prüfungen seit der Umstellung der RTF im Folgenden Empfehlungen für die Überprüfung der eingesetzten Verfahren und zur eventuellen Nachbesserung zusammengestellt.

Ein wichtiges Werkzeug für die Bestimmung des RDPs ist für viele Institute die verlustfreie Bewertung gemäß dem Rundschreiben RS BFA 3 neue Fassung des IDW. Mit seiner Hilfe lassen sich die zur Bewirtschaftung des Portfolios an-

fallenden Kosten wie Verwaltungs- und Risikokosten ermitteln. Bei der Berechnung des ökonomischen RDPs erwartet die Aufsicht, dass neben den unmittelbaren Kosten für die Bewirtschaftung des Zinsbuchs auch sonstige Kosten für Overhead, IT und Projekte, die zur Aufrechterhaltung des Bankbetriebs notwendig sind, angesetzt werden. Konkret wird in der Regel von Kosten für den Bestand ausgegangen, die deutlich über 50 Prozent der gesamten Verwaltungskosten liegen. Zudem ist für die Verringerung der Kosten mit dem Abschmelzen der Bestände ein Sockelbetrag festzulegen, den diese nicht unterschreiten.

Ein weiterer Aspekt sind die ergänzenden, risikoartenspezifischen Stresstests wie Sensitivitätsanalysen oder Szenariobetrachtungen, Gesamtbankstresstests und inverse Stresstests. In Gesprächen mit Prüfern der Deutschen Bundesbank hat sich gezeigt, dass die Aufsicht erwartet, jede dieser Arten sowohl ökonomisch als auch normativ zu berechnen. In der Praxis ist deutlich geworden, dass sich bei den Stresstests oft noch Potenzial für Nachbesserungen hinsichtlich der Varian-

ten, der Anzahl sowie der Ableitung einer zur Story des Szenarios passenden Parametrisierung ergibt.

Das Thema Konsistenz ist bei Stresstests und adversen Szenarien bereits bei der Konzeption zwingend zu beachten. Die Annahmen bei der Kapitalplanung müssen sich mit der Geschäftsstrategie sowie Wirtschafts- und Geschäftsplanung decken und zu den Entwicklungen und der Schwere der Szenarien in der Parametrisierung passen.

Zudem hat die BaFin mit der siebten MaRisk-Novelle den Modellbegriff konkretisiert und im neuen Modul zur Verwendung von Modellen AT 4.3.5 eine breite Definition vorgegeben. Auch das Modellrisiko erhält in diesem Kontext eine neue Bedeutung. Des Weiteren sind spätestens mit Gültigkeit der Fassung eine Initialvalidierung bei Modellwechseln sowie eine regelmäßige Validierung erforderlich. Die Umstellung der RTF ging mit vielen Modelländerungen einher, die zu kontrollieren sind. Nicht alle Institute haben nach der Modellentwicklung die notwendigen Maßnahmen durchgeführt.

In ihrem Bericht „Risiken im Fokus der BaFin 2023“ stellen die deutschen Aufseher sechs Hauptrisiken in den Fokus, von denen drei im Kontext der RTF besonders relevant sind. Zunächst wird auf Risiken aus abrupten Zinsanstiegen eingegangen. Weitere Zinserhöhungen oder Änderungen in der Form der Zinsstrukturkurve bergen hohe Risiken für die Unternehmen, die bisher nicht ausreichend gegengesteuert haben. Kurzfristig haben die durch den Zinsanstieg ausgelösten Kursverluste bei Wertpapieren einen negativen Effekt auf die Kapitalausstattung.

Ein weiterer Fokus der Aufsicht liegt auf Risiken aus signifikanten Korrekturen an den internationalen Finanzmärkten. Aufgrund der langen Niedrigzinsphase, hoher Liquidität und günstiger Refinanzierung der vergangenen Jahre wurde das allgemeine Bewertungsniveau erhöht, das Risiko hierfür ist somit gestiegen.

Das dritte Thema sind Risiken aus dem Ausfall von Krediten an deutsche Unternehmen. Der Krieg in der Ukraine, Lieferkettenprobleme, Energiekosten, Inflation und gestiegene Refinanzierungskosten erhöhen das Ausfallrisiko vor allem im Mittelstand. Die BaFin wird sich intensiv mit der Auswirkung der wirtschaftlichen Entwicklung auf das Kreditrisiko von Banken beschäftigen und analysieren, ob die Risikovor-sorge im Vergleich zum Anteil der notleidenden oder potenziell notleidenden Kredite an deren Portfolios angemessen ist.

Die Kombination aus Zinswende, geopolitischer Situation, Inflation, Restanten aus der Umstellung der RTF und eines härteren regulatorischen Kurses wird in näherer Zukunft zu weiteren Feststellungen und Maßnahmen durch die BaFin führen (siehe Grafik auf Seite 23). Es ist bereits erkennbar, dass die Anzahl der Maßnahmen der Bafin zum Jahresende 2023 auf einem ähnlich hohen Niveau wie 2022 liegen werden. ■



Autor

Marco Lesser

ist Senior Business Consultant im Risikomanagement in der Finanzbranche bei msg for banking.



Autorin

Manuela Ender

ist Fachexpertin für Risikomanagement, Kapitalmärkte und Themen der Banksteuerung bei msg for banking. Zudem hält sie eine Professur an der IU Internationale Hochschule für den Bereich Fintech.

FOLGEN SIE UNS AUF SOCIAL MEDIA:



IMPRESSUM

Sonderausgabe 2023 in Kooperation mit msg for banking ag, Wittestraße 30, 13509 Berlin; Springer Fachmedien Wiesbaden GmbH, Postfach 1546, 65173 Wiesbaden, Amtsgericht Wiesbaden, HRB 9754, USt-IdNr. DE81148419

GESCHÄFTSFÜHRER: Stefanie Burgmaier | Andreas Funk | Joachim Krieger

PROJEKTMANAGEMENT: Anja Trabusch

TITELBILD: © Malte Knaack

Sei kein **DINO!**

You better get
BANKING.VISION

Mehr erfahren >



BANKING.VISION